

08. April 2017

Bürokratie statt Qualität? – Kinospot der Krankenhäuser

Kinospot der niedersächsischen Krankenhäuser prangert wuchernde Bürokratie an

Hannover. Auf ungewöhnlichem Weg fordern Niedersachsens Krankenhäuser dazu auf, der Behandlungsqualität endlich wieder Vorrang vor dem Erfüllen von starren Verwaltungsregeln zu verschaffen.

Die vom Gesetzgeber geschaffene Bürokratie zählt zu den größten Hürden, welche die niedersächsischen Krankenhäuser bei der hochwertigen Versorgung ihrer Patienten jeden Tag erneut überwinden müssen. Die Krankenhäuser prangern diese Bürokratieflut nun in einem Kinospot an, der im April in niedersächsischen Kinos läuft.

Unter dem Deckmantel scheinbarer „Qualitätsverbesserungen“ ziehen neue Vorschriften immer mehr Ärzte und Pflegekräfte für Verwaltungsaufgaben ab, die „am Patienten“ dringend benötigt würden. Das trägt zum großen Teil zur bekannten massiven Arbeitsverdichtung im Krankenhaus bei, die auch die Politik in ihren Sonntagsreden gerne bedauert.

„Heute steht Qualität bei zusätzlichen Anforderungen meist nur noch „außen drauf“. Zählen und Erfassen ist aber nur sinnvoll, wenn es zu einer verbesserten Behandlungsqualität beiträgt“ so Helge Engelke, Verbandsdirektor der NKG. „Dann setzen die Krankenhäuser es auch gerne um.“

Bestes Beispiel für mehr Bürokratie ohne Nutzen für den Patienten seien die mit dem neuen Niedersächsischen Krankenhausesgesetz (NKHG) geplanten „Stationsapotheker“ für alle Krankenhäuser. Der verpflichtende flächendeckende Einsatz dieser zusätzlichen Apotheker auf den Stationen sei wegen der mangelnden Verfügbarkeit von Apothekern am Arbeitsmarkt nicht zu erfüllen. Ob mit ihrem Einsatz das anvisierte Ziel einer höheren Patientensicherheit erreicht werden könne, sei ebenfalls zweifelhaft.

Die Kritik trifft auch eine zweite bürokratische Hürde, die Mindestvorgaben.

Bei der Umsetzung von Mindest-Personalvorgaben in hochspezialisierten Bereichen haben die Krankenhäuser bewiesen, dass sie sich sinnvollen Vorgaben nicht verweigern. Momentan sollen aber unter dem Anschein der „Qualität“ in immer mehr Bereichen objektiv nicht erfüllbare Mindestvorgaben folgen. Selbst wenn im Vorfeld der Neuregelung schon erkennbar ist, dass es auf dem Arbeitsmarkt nicht genug qualifizierte Bewerber für die geforderten Stellen gibt. Die Politik erwirkt damit in Wirklichkeit eine Einschränkung der Patientenversorgung und Vergütungskürzungen bei den Krankenhäusern.

„Der Druck auf die Mitarbeiter im Krankenhaus ist groß. Und er wird sicher nicht auföst durch starre und auf dem Arbeitsmarkt nicht abdeckbare pauschale Personalvorgaben für die Krankenhäuser oder durch immer mehr Bürokratie.“ Das ist das Resümee des NKG-Vorsitzenden, Dr. Hans-Heinrich Aldag. „Die Krankenhäuser und die dort beschäftigten Menschen werden aufmerksam beobachten und bewerten, was die Politik in der restlichen Legislaturperiode noch umsetzt und was sie im kommenden Wahlkampf verspricht.“

Diese Pressemitteilung kann auf der Internetseite der NKG unter www.nkgev.de in Dateiform heruntergeladen werden.

Weitere Informationen:

- Dr. Hans-Heinrich Aldag, Vorsitzender der NKG (0511 / 307 63 0)
- Helge Engelke, Verbandsdirektor der NKG (0511 / 307 63 0)
- Marten Bielefeld, stv. Geschäftsführer der NKG (0511 / 307 63 49)

Thielenplatz 3 - 30159 Hannover - www.nkgev.info

Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) ist der Zusammenschluss aller Krankenhäuser in Niedersachsen mit rund 41.000 Betten. 1,8 Mio. Patienten werden pro Jahr in den niedersächsischen Krankenhäusern umfassend stationär behandelt. Die Einrichtungen sind zugleich einer der bedeutendsten Arbeitgeber Niedersachsens. Über 90.000 Mitarbeiter der verschiedenen Berufe beziehen ihr Einkommen von den in der NKG zusammengeschlossenen Krankenhäusern.